Arbeitsbericht der Kommission für Formalerschließung (KFE) bei der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken

(November 1997 bis März 1998)

Im Berichtszeitraum fanden folgende Sitzungen statt:

16. Sitzung am 19. 11. 1997 in München

17. Sitzung am 10. 12. 1997 in München (= 3. Gemeinsame Sitzung mit den Verbund- und Lokalredaktionen)

18. Sitzung am 18. 2. 1998 in Augsburg

Die 17. Sitzung war zugleich die 2. Gemeinsame Sitzung der KFE und den Verantwortlichen der Verbund- und Lokalredaktionen, bei der Mitteilungen der EDV-Abteilung der Generaldirektion zum Stand der Arbeiten im Bereich der Einführung des neuen Verbundsystems im Mittelpunkt standen.

Das ursprünglich für den Herbst 1997 (15. 10.) geplante 2. Anwendertreffen, das für den weiteren Kreis aller am BVB teilnehmenden Bibliotheken bestimmt ist, wurde zunächst auf das Frühjahr, aber in der letzten Augsburger Sitzung noch einmal auf unbestimmte Zeit verschoben. Noch immer war ein aussagekräftiger Testbetrieb des neuen Systems nicht möglich. Ohne vorläufige, aber konkrete Erfahrungen daraus schien der Kommission die Einberufung einer solchen Versammlung nicht sinnvoll.

Die 16. und 18. Sitzung fanden im üblichen Kreis der 7 Kommissionsmitglieder und einem Vertreter der EDV-Abteilung der Generaldirektion statt. An der 18. Sitzung nahm außerdem Herr Scholz teil. Im Mittelpunkt dieser beiden Arbeitssitzungen standen das neue Verbundsystem (Dynix) und das neue Regelwerk ("RAK2"). Die Behandlung aktueller Anfragen und weiterer Themen wurde fortgeführt.

1. Das neue Verbundsystem (Dynix) (vgl. KFE-16/TOP 4; KFE-17/TOP 1, KFE 18/TOP 4)

Inzwischen liegen folgende Funktionsbeschreibungen für Horizon 5.1 vor:

Dx 1: Dienstrecherche (Stand 01.05.97)

Dx 2: Katalogisierung (02.09.97)

Dx 3: OPAC (08.09.97)

Dx 4: Arbeitsabläufe im hierarchischen Instanzenmodell (17.12.97)

Dx 5: Online Kommunikationsschnittstellen (30.10.97)

Die Mitglieder der KFE haben sich fortlaufend mit den Funktionsbeschreibungen Dx 1 bis Dx 3 beschäftigt und in fraglichen Punkten mit der EDV-Abteilung der Generaldirektion und den Vertretern in der Kooperation Stellung genommen. Es war aber bedauerlicherweise bisher noch nicht möglich, praktische Tests durchzuführen, weil die das MAB-Format und die RAK-WB berücksichtigende Version 5.1 immer noch nicht zur Verfügung gestellt wurde.

Herr Scholz gab auf der 17. und - ganz aktuell - auf der 18. Sitzung der KFE eingehende und sehr kritische Berichte über den Stand der Arbeiten zur Einführung des Ablösesystems. Er stellte (in der 18. Sitzung am 18.2.98) zunächst fest, daß die Funktionsbeschreibungen für Katalogisierung, Dienstrecherche und OPAC (Dx 1 - Dx 3) mittlerweile zwar fachlich abgeschlossen vorliegen, aber noch bei weitem nicht konkret genug seien für eine Abnahme. Die Funktionsbeschreibungen Dx 4 "*Arbeitsabläufe im hierarchischen Instanzenmodell*" und Dx 5 "*Online-Kommunikationsschnittstellen*" seien noch überhaupt nicht abgeschlossen; Dx 5 müsse derzeit als noch unannehmbar eingestuft werden: Es enthält viel zuwenig konkrete Aussagen über die Gestalt der Schnittstellen, was aber eine unabdingbare Voraussetzung dafür ist, daß Fremdanbieter ihre eigenen Entwicklungen, z.B. für Katalogisierungsclients, darauf aufbauen können. Aus dem Geschilderten ergibt sich, daß die zukünftige Zusammenarbeit mit den verschiedenen Normdateien (PND, GKD, ZDB) nach wie vor ungeklärt ist.

(Erinnert wurde von ihm in diesem Zusammenhang nachdrücklich daran, daß die erwähnten Funktionsbeschreibungen interne Papiere sind, die Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen. Zitate und sonstige Auswertungen sind natürlich möglich.)

Nach Urteil von Herrn Scholz ist deshalb mittlerweile gegenüber der derzeit noch aktuellen Terminplanung bereits mit einer Verzögerung von mindestens einem halben bis zu einem Dreivierteljahr zu rechnen. Die Auslieferung der neuen Version eines Lokalsystems (einschließlich des Katalogisierungsclients) im Mai 1998 scheint möglich; allerdings ist deren Leistungsumfang noch völlig offen. Mit der Fertigstellung des Verbundsystems ist offensichtlich nicht vor Ende 1998 zu rechnen, was einen Einsatz nicht vor Ende 1999 erwarten läßt.

Zukünftige Lokalsystem-Hardware. - Wie auch aus der E-Mail-Korrespondenz der SISIS-Anwender hervorgeht, besteht erhebliche Unklarheit über die für die Katalogisierung im Ablösesystem benötigte Hard- und Software. Herr Scheuerl erklärt, daß mittels eines Horizon-Clients direkt in der Verbunddatenbank katalogisiert wird und daß die Daten über eine Z39.50-Schnittstelle in die lokalen Systeme abgegeben werden. Als Endgeräte sind nur PCs mit Windows-NT und mindestens 16 MB-Arbeitsspeicher möglich.

Denkbar wäre auch die Katalogisierung in SIKIS und Uploading in den Verbund mit entsprechenden Nacharbeiten dort; allerdings müßte in SISIS die lokale Katalogisierung und das Uploading erst an die neuen Erfordernisse angepaßt werden.

Migration. - Die Vorarbeiten für die Migration (BVB-KAT ---> MAB-2, MAB-2 ---> Horizon) leiden naturgemäß ebenfalls unter den unvollständigen Informationen über das Zielsystem. Die EDV-Abteilung der Generaldirektion wird die Vorarbeiten dazu jedoch und auch die Planungen für die Einrichtung einer PND weiter vorantreiben, soweit ihr dies gegenwärtig möglich ist. Sie arbeitet daran seit August 1997 in enger Verbindung mit der KFE.

Anzahl der NstNE je Aufnahme in BVB-KAT. - Ein besonderes Problem werden bei der Migration die in eigenen Nachsätzen erfaßten Nichtstandardmäßigen Nebeneintragungen (z.B. für enthaltene Werke). In MAB1 und BVB-KAT war ihre Anzahl unbegrenzt, während in MAB2 im Hauptsatz Felder für nur 5 NstNE Felder vorgesehen sind. In Vorbereitung auf die Überspielung der BVB-Daten ins neue Verbundsystem, hat Herr Scheuerl eine Liste mit 2515 SNT aus BVB-KAT ausgedruckt, die mehr als 5 NstNE enthalten. Da es sich in der Mehrzahl der Fälle um Musikalia handelt, bei denen die RAK-Musik eine Vielzahl von NE vorschreiben, ist eine Bereinigung ohne Regelverstoß nicht möglich. Die DDB und das Deutsche Musikarchiv müssen sich um Änderungen entweder von MAB2 oder von RAK-Musik bemühen. BSB und BVB werden die von den genannten Institutionen getroffene Entscheidung übernehmen. Bis zur Klärung dieses Problems bleiben die Listen unbearbeitet.

Weiterer Einsatz von BVB-KAT. - Da BVB-KAT nun vermutlich noch weitere zwei Jahre im Einsatz bleibt, könnten nach Meinung von Herrn Scholz unter diesen Umständen entgegen dem bisherigen Übereinkommen vielleicht doch noch Modifikationen an BVB-KAT vorgenommen werden. Es besteht aber Einigkeit darüber, daß es sich dabei ggf. nur um Maßnahmen handeln darf, die die Migration erleichtern. Hierzu wird auch das Ergebnis der nächsten Sitzung der Kommission für EDV-Planung abzuwarten sein.

2. Das neue Regelwerk ("RAK2") (vgl. KFE-16/TOP 5; KFE-18/TOP 5)

Allgemeines. - Nachdem die neue (deutsche) Arbeitsgruppe für Formalerschließung (AGFE), in der das KFE-Mitglied Frau Meßmer BVB und BSB vertritt, am 1.10.1997 ihre Arbeit aufgenommen hatte, konnte die KFE ihre Aufgabe wieder wahrnehmen, die Entwicklung des neuen Regelwerks "RAK2" helfend und kritisch zu begleiten. Von der KFE wird bedauert, daß die AGFE zu wenig auf den Ergebnissen der Vorgängergruppe (ExpertenG RAK) aufbaut. Der soliden Dokumentation der erzielten Ergebnisse (und offenen Fragen) sollte in Zukunft mehr Gewicht beigemessen werden. Die herkömmlichen Protokolle können dies nicht leisten.

Im einzelnen hatte die KFE zu folgenden Problemkreisen Stellung zu beziehen:

Haupteintragung, Zitiertitel, Typen von Werken. - Im Zusammenhang mit dem beschlossenen grundsätzlichen Verzicht auf eine "Haupteintragung" unter Person, Körperschaft oder Sachtitel, wird über die Notwendigkeit eines gewissen Ersatzes mit der provisorischen Bezeichnung "Zitiertitel" diskutiert. Für Zwecke der Darstellung in Kurzformaten, in Querverweisungen in Fußnoten und auch bei der Titelanzeige selbst wird eine kurze, eindeutige Titelfassung benötigt. Diese soll auch in Zukunft klarmachen, daß es sich bei dem Titel um das Werk oder die Sammlung von Werken *eines Verfassers* handelt. Bestandteil des Zitiertitels müßten außerdem sein: bei Mehrverfasserwerken mit generellem Titel der erste Verfasser in Ansetzungsform (zur sinnvollen Sortierung) und bei Urheberwerken mit generellem Titel und deshalb bisher schon zu ergänzendem Urheber der zu ergänzende Urheber (wie bisher in Volageform).

Nach Ansicht der KFE sind für diese 3 Fälle Kennzeichnungen zu vergeben; bei allen übrigen Werken besteht der Zitiertitel nur aus dem "Titel" (nach neuer Terminologie, bisher: "Sachtitel").

Darüber hinausgehend wird in der KFE erwogen, ob es nicht einfacher und damit sinnvoller wäre, für einen Zitiertitel immer eine Person bzw. eine Körperschaft zu ergänzen (z.B.: Mitarbeiter, Herausgeber). In jedem Fall wird es aber wohl nicht ohne Eingriff in das MAB-Format abgehen: Feld 030, Pos. 11 (Haupteintragungsvermerk) erscheint in jedem Fall revisionsbedürftig. - Überhaupt berücksichtigt auch MAB2 in keiner Weise die durch RAK2 zu erwartenden Systemwechsel.

Titel (ehem. "Sachtitel"). - Einhellige Zustimmung findet die Absicht, Sachtitel zukünftig in Vorlageform

wiederzugeben und weitestgehend auf Ansetzungssachtitel zu verzichten. Abweichende Schreibweisen und dgl. müssen dabei als zusätzliche Sucheinstiege berücksichtigt werden. Inwieweit durch geeignete Indexierungsverfahren auch dafür die Möglichkeit der String- bzw. Phrasensuche eröffnet werden kann bzw. muß, bleibt noch zu untersuchen.

Ansetzungstitel. - Bei einteiligen begrenzten Werken werden keine Ansetzungstitel mehr gebildet. Ergibt sich durch die einleitende Wendung eine grammatikalische Veränderung des eigentlichen Titels, dann soll dieser als Weiterer Titel in Feld 370 erfaßt werden.

Bei fortlaufenden Sammelwerken mit Unterreihen müssen jedoch weiterhin stets Ansetzungstitel gebildet werden.

Wenn bei einteiligen begrenzten Werken stets auf den Ansetzungstitel verzichtet wird, wäre es inkonsequent, für Schulbücher einen Ansetzungstitel mit der Ausgabebezeichnung als weiterer Ordnungsgruppe zu fordern. Die KFE spricht sich deshalb eindeutig gegen diesen Vorschlag aus. - Besondere Probleme bei mehrteiligen begrenzten Werken blieben noch unerörtert (doch siehe zu γ -Sätzen).

Abgrenzung Titel vom Zusatz zum Titel. - Die Typographie als zusätzliches Kriterium für den Beginn des Zusatzes zum Titel heranzuziehen, wird nicht für notwendig erachtet, weil es im Online-Katalog unwichtig ist, ob die Information im Titel oder im Zusatz steht. Wenn es aber der Vereinfachung dient, hat die KFE nichts dagegen einzuwenden.

Sammlung. - Für Ausgaben mit zwei und mehr Werken eines Verfassers soll der Formaltitel "Sammlung" in jedem Fall verwendet werden, und zwar unabhängig von der Formulierung des vorliegenden Titels. Die Einführung weiterer Formalsachtitel für den Sachverhalt "Sammlung" nach angelsächsischem Vorbild dient jedoch nicht der Vereinfachung und wird deshalb abgelehnt.

Abteilungssätze (γ -Sätze). - γ -Sätze wurden bisher in BVB-KAT nicht verwendet und sollen auch künftig nicht verwendet werden. Jedoch soll die Möglichkeit erhalten bleiben, bei komplizierten mehrbändigen Werken Abteilungen als weitere Ordnungsgruppe des Titels anzusetzen, um eine bessere Übersichtlichkeit zu erreichen.

Stücktitelaufnahmen. - Die Tendenz, die Anzahl der Stücktitel auszuweiten, ist zwar im Interesse der besseren Erschließung wünschenswert, jedoch aus Gründen des Personaleinsatzes kaum durchzuführen. - Entsprechendes dürfte für die Erschließung weiterer enthaltener Werke (unselbständiger Werke) durch eigene UW-Aufnahmen gelten.

Allgemeine Ansetzungsregeln. - Im Zusammenhang mit der Wiedergabe des Titels (Sachtitels) in Vorlageform spielen die allgemeinen Ansetzungsregeln (Wiedergaberegeln) eine besondere Rolle und nehmen in allen Gremien viel Zeit in Anspruch. Dies gilt z.B. und besonders für die Behandlung von Komposita und Abkürzungen.

Die KFE spricht sich dafür aus, für *deutsche Komposita* die Grundregel "gültige Rechtschreibung" beizubehalten, also Ansetzung mit Bindestrichen. Es wird dabei davon ausgegangen, daß die Software es ermöglicht, sowohl die einzelnen Kompositateile als auch das Kompositum als Ganzes suchen zu können.

Dabei ist sicherzustellen, daß z.B. "Management-Support" bei den möglichen Sucheinstiegen "Management Support", "Managementsupport" und "Management-Support" gefunden wird. Bei Nichtergänzung des Bindestrichs ist dies *nicht* möglich, d.h. eine ggf. vorlagegemäße Ansetzung "Management Support" wäre nur so zu finden.

Abkürzungen sollen künftig vorlagegemäß, also mit Abkürzungspunkten und ohne Spatium zwischen den Initialen angesetzt werden. Das soll auch für mehrere Initialen von Vornamen gelten, zwischen die bisher ein Spatium gesetzt wurde. Auch hier sollte die Software es erlauben, daß ein Punkt ohne nachfolgendes Spatium bei der Suche sowohl trennt, als auch verbindet.

Hierzu wird darauf hingewiesen, daß unbedingt eine Neudefinition des Begriffes "*Ordnungswort*" (§ 804 RAK-WB) vorzunehmen ist. Dabei ist festzulegen, daß neben einem Spatium auch "alle Zeichen, die nicht auf oder unter einem Buchstaben stehen", ein Ordnungswort begrenzen. Nur so läßt sich die Regelung für Bindestriche (s.o.) realisieren und auch auf weitere Zeichen wie Schrägstriche und Apostrophe ausdehnen.

Sekundärausgaben: Änderung der Regelungen der RAK-WB. - Ausgehend von Problemen, die bei den aktuellen Digitalisierungsprojekten und beim Umgang mit elektronischen Dokumenten überhaupt aufkommen (vgl. KFE-18/TOP 9.4: ARGE Internetressourcen der AG Verbundsysteme), stellt sich die Frage, ob die Regelungen für Sekundärausgaben (§§ 2, Abs. 2,b und 107,1 RAK-WB) in Zukunft noch Bestand haben können.

Der Zweck der Einführung der Sekundärausgaben in RAK-WB war es ja, bestimmte Ausgaben eines Werkes auch dann mit den Angaben der Originalausgabe (Jahr, Drucker usw.) nachweisen zu können, wenn sie in einer anderen physischen Form (aktuell damals Mikroformen oder Sicherheitsverfilmungen) vorliegen. Die Lösung: Die sog. Sekundärausgaben werden zwar als eigene Ausgaben mit jeweils eigener Einheitsaufnahme behandelt, jedoch bildet zunächst die Originalausgabe die Grundlage der bibliographischen Beschreibung; abweichende Angaben der Sekundärausgabe werden in eine Fußnote bzw. in eigens dafür geschaffene Felder gestellt.

Leider ist die Lösung aber nicht sonderlich konsequent: Die Definition der Sekundärausgaben in § 2,2b RAK-WB

wird sofort mit einer Reihe eher willkürlich wirkender Ausnahmen ergänzt; zudem wird eine Publikationsform ausgeschlossen, die in dem Zusammenhang von ganz erheblichem Interesse wäre (nämlich die klassischen Reprints), und eine weitere, deren Bedeutung seinerzeit offensichtlich noch nicht abzusehen war, nämlich die elektronischen Dokumente (damals noch als "Ausgaben in maschinenlesbarer Form" bezeichnet).

Zu allem Überfluß wird dann bei fortlaufenden Sammelwerken wieder anders verfahren; § 109,3 RAK-WB sanktioniert eine Praxis der ZDB, die - sicherlich mit guten Gründen und durchaus auch im Interesse der Benutzer - Bestände in unterschiedlichen Materialarten (incl. Reprints!) weitgehend auf einer Einheitsaufnahme zusammenfaßt.

Die KFE ist einhellig der Meinung, daß die Vorschriften über Sekundärausgaben in ihrer bisherigen Form entfallen sollten und erteilt Frau Meßmer das Mandat, in der AGFE entsprechend zu votieren.

Eine Lösung, die als Vorlage für die Titelaufnahme unabhängig von der Materialart immer die *vorliegende* Ausgabe heranzieht, ist in sich schlüssiger, einfacher und damit auch wirtschaftlicher. Bei Bedarf können jederzeit Angaben des Originals in die (umzuwidmenden) MAB-Felder 610 - 650 eingestellt werden; mit entsprechenden Indexierungsverfahren läßt sich dann eine bestimmte Ausgabe eines Werkes in allen ihren ggf. vorhandenen anderen und/oder späteren Publikationsformen nachweisen.

3. Codierung im neuen Verbund (vgl. KFE-16/TOP 5.6, KFE-18/TOP 5.4)

Die KFE hat sich mit den Vorlagen befaßt, bezweifelt aber, ob sie auf diesem Gebiet zur Zeit sinnvolle Arbeit leisten kann. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe der Regelwerkskonferenz und des MAB2-Ausschusses müßten abgewartet werden.

In BVB-KAT werden Codes derzeit in vergleichsweise geringem Umfang verwendet; im Zuge der Regelwerksreform wird jedoch ein wesentlich stärkerer Einsatz von Codes angestrebt. Die Migration von BVB-KAT zum Ablösesystem zwingt uns zudem zu klären, inwieweit die in MAB2 vorgesehenen Codes in Zukunft eingesetzt werden sollten.

Bei der sehr weitgehenden Codierung, z.B. bei Veröffentlichungsart und Inhalt (Felder 051 und 052 MAB2), wird zwar die Möglichkeit der Nutzung in einem OPAC durchaus gesehen - angesichts der Tatsache, daß aber der gesamte bisher vorhandene Datenbestand keine entsprechende Codierung enthält, wären die damit erzielten Retrievalergebnisse nur von sehr begrenztem Wert.

Ähnliches gilt bei den ebenfalls sehr detaillierten Codierungen zur Form des Datenträgers (Feld 050 MAB2). Diese könnten für eine Verbesserung der Statistik und für die Erwerbungspolitik von Interesse sein - wenn sie denn konsequent vergeben würden. Im einzelnen wurde darauf hingewiesen, daß in Feld 050 bei Position 5-6 (Audiovisuelle Medien) zusammenfassende Codes für nicht spezifizierte (etwa ay, by usw.) bzw. sonstige Vorlagen (etwa az, bz usw.) in den vier Untergruppen Tonträger, Filme, Videos und Bildliche Darstellungen fehlen, aber nützlich sein könnten.

Das vorgeschlagene Modell einer Codierung von Kongressen mit einer wie auch immer zu konstruierenden Verknüpfung zur GKD-Ansetzung des Tagungsortes wird für wenig sinnvoll gehalten. Da Codierung immer eine Normierung darstellt, wird damit nur ein Sucheinstieg (Thema + normierter Kongreßbegriff + normierter Tagungsort + Tagungsjahr) angeboten, der in genau dieser Form bereits durch die Sacherschließung (Schlagwortkette) abgedeckt wird.

Die KFE hofft, daß trotz der offensichtlichen Doppelarbeit in verschiedenen Gremien auf überregionaler Ebene insgesamt praktikable Lösungen gefunden werden. Im übrigen warnt die EDV-Abteilung der Generaldirektion vor allzu großen Erwartungen in den Nutzen einer reichlicheren Codierung.

4. Pflege der KKB (vgl. KFE-16/TOP 9.2; KFE-18/TOP 6.1)

Es waren relativ wenige Einzelfragen zu klären, so daß eine Ergänzungslieferung zu KKB oder BVB-Handbuch zur Zeit noch nicht nötig ist.

Zwei Einzelheiten:

Mehrbändige Werke, § 109,2 RAK-WB. - Betreffend die Berücksichtigung unterschiedlicher sonstiger beteiligter Personen bei verschiedenen Ausgaben eines mehrbändigen begrenzten Werkes in einer Gesamtaufnahme ist die KFE der Ansicht, daß nach derzeitigem Regelwerksstand eine befriedigende Lösung möglich ist und durchaus auch praktiziert wird.

Zwar soll nach § 109,2 Abs. 2 RAK-WB für mehrbändige begrenzte Werke, die in verschiedenen gezählten Auflagen bzw. Ausgaben erscheinen, eine einzige Einheitsaufnahme angelegt werden. Unterschiedliche Verfasserangaben bei verschiedenen Ausgaben können dabei aber nach § 166,1 Abs. 1 RAK-WB jederzeit in der Bandaufführung untergebracht werden (Feld 359 im u-Satz). Bei gleichzeitiger Berücksichtigung der angegebenen Personen in den Feldern 100 ff. des Hauptsatzes ist allen Anforderungen an

Retrievalmöglichkeiten und eindeutige bibliographische Beschreibung Genüge getan.

Die Anlage mehrerer Gesamtaufnahmen mit fragwürdigen Fußnotenformulierungen entspricht dagegen nicht dem Regelwerk und sollte nicht praktiziert werden.

Kongresse, Ansetzung von Sachtiteln. - Schon auf der 13. Sitzung der KFE, am 15.4.97 in München, wurden hierzu einzelne Fragen schriftlich eingebracht. Nach Beratung in der KFE wurde Herr Popst mit der schriftlichen Beantwortung der Fragen beauftragt. Einige der Entscheidungen sind bereits in die Ergänzungslieferung 10/97 der KKB eingeflossen.

Zu bestimmten Fällen wurden neue Beispiele vorgebracht von Kongressen, bei denen der Titel lediglich aus Langform der Kongreßbezeichnung besteht. Die Kongreßansetzung als Urheber erfolgt mit der Initialenfolge und der Sachtitel ist die Langform des Kongresses.

Danach konnte der Entwurf von Herrn Popst für KKB, Teil 4 "Kongreßtitel" - mit geringfügiger Änderung - erhalten bleiben:

"Initialen- oder ähnliche Buchstabenfolgen, die den Namen eines Kongresses enthalten, gelten gemäß § 28,2 als Nebentitel, wenn es daneben einen Langsachtitel gibt, und zwar auch dann, wenn dieser typographisch zurücktritt. Der Langsachtitel wird Hauptsachtitel. Die Initialen- oder ähnliche Buchstabenfolge wird jedoch gemäß § 478,2 für die Ansetzung des Kongresses herangezogen, es sei denn, sie enthält Bestandteile, die zum Titel und nicht zum Kongreßnamen gehören."

5. WWW-OPAC (Probleme und Verbesserungen) (vgl. KFE-16/TOP 16; KFE-18/TOP 16)

Unselbständige Werke. - Nachdem im WWW-OPAC jetzt im allgemeinen auch die Quellenangaben zu unselbständigen Werken angezeigt werden, bleibt als wünschenswert nur noch, daß dies auch bei Folgeseiten (z.B. bei den Aufführungen der Zeitschriftenbände) geschieht. Außerdem sollten bei der Angabe der Quelle die ISSN und sonstige Nummern wegleiben, da sie nur zur Verwirrung des Benutzers beitragen dürften.

Angabe von Standort und Signatur. - Die unglückliche Trennung der Standort- und Signaturangabe im WWW-OPAC führt offensichtlich immer öfter zu Bestellungen ohne Angabe des Standorts. Eine Angabe in der Form, z.B.: *Signatur: 00/GM 2671 D117* wird allgemein für günstiger erachtet.

Herr Scheuerl sagte in beiden Fällen zu, den entsprechenden Auftrag an die Firma, die den WWW-OPAC betreut, weiterzugeben.

6. Mikroformsammlungen, hier: *Bibliothek der deutschen Literatur* (Verlag Saur) (vgl. KFE-18/TOP 17.1)

Im Einvernehmen mit Herrn Scheuerl wird beschlossen, die Titeldaten der DB für die "Bibliothek der deutschen Literatur" in die Verbunddatenbank einzustellen.

Die weitere Bearbeitung der Titelaufnahmen muß intellektuell erfolgen; dabei soll so wenig Aufwand wie möglich betrieben werden. Aus diesem Grunde wird auf eine Verknüpfung mit der bereits vorhandenen Gesamtaufnahme verzichtet. Um jedoch (in Zukunft) eine Recherche mit dem Gesamttitel zu ermöglichen, wird Herr Scheuerl bei der Einspeicherung in allen Titelsätzen das Feld 451 mit "Bibliothek der deutschen Literatur" besetzen.

Da bereits ca. 3.000 der insg. ca. 15.000 Werke als Neuaufnahmen in BVB-KAT eingebracht wurden, sind bei der Einspeicherung der DB-Titeldaten Dubletten unvermeidlich. Bei der Bearbeitung ist hier jeweils die ursprüngliche BVB-KAT-Aufnahme zu erhalten, da diese immer die ausführlichere Titelfassung bietet.

Die Namensansetzungen in den DB-Titeldaten unterscheiden sich meist von den in BVB-KAT verwendeten; sie sind also in jedem Fall wie sonst auch üblich zu überprüfen. Weitere Korrekturen an den Titeldaten erfolgen im Normalfall nicht. Die Lokaldaten müssen manuell zugeführt werden. Bei der Angabe der "Bandzählung" (Fiche-Nr.) ist zu berücksichtigen, daß in vielen Fällen keine eindeutige Entsprechung von Werk und Fichezählung besteht, so daß auf einem Fiche mehrere Werke ganz oder teilweise enthalten sind, d.h. mit der Sammelbandproblematik in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu rechnen ist.

7. Fremddatenübernahme (Casalini, British National Bibliography) (vgl. KFE-16/TOP 17.2)

Die EDV-Abteilung der GD bietet die Möglichkeit an, außerhalb von BVB eine Fremddatenbank über BVB-ACCESS und die Schnittstelle Z39.50 den BVB-Teilnehmern zugänglich zu machen. In dieser Fremddatenbank könnten die Daten von BNB und Casalini angeboten werden. Die Nutzung wurde in einigen Bibliotheken ausprobiert, jedoch für die Katalogisierung als nicht sehr hilfreich bezeichnet. Hinzu kommt die

Überlegung der Kosten, da die Fremddaten ja keinesfalls in dem Umfang wie die DDB-Daten von den einzelnen Bibliotheken genutzt werden.

Seitens der KFE wird deshalb der Aufbau einer solchen Fremddatenbank nicht befürwortet, jedoch sollte die Kommission für Erwerbung noch befragt werden im Hinblick auf die Nutzung bei der Bestellkatalogisierung.

8. RAK-Musik, Festlegung der Alternativ- und Fakultativregeln (vgl. KFE-16/TOP 11)

Da die BSB den weitaus größten Neuzugang an Musikalia hat und in großem Umfang die Titelaufnahmen der DDB bzw. des Deutschen Musikarchivs nutzt, wird sich die BSB und damit auch der BVB den Entscheidungen der DDB bzw. des Deutschen Musikarchivs anschließen und keine eigenen Festlegungen für Alternativ- und Fakultativregeln zu RAK-Musik treffen.

9. Homonymenzusätze

Der KFE lag zunächst nur der Brief von der Konferenz für Regelwerksfragen, gez. Dr. Geißelmann, vom 22.10.1997 vor. Später wurde die Stellungnahme der BSB, gez. Dr. Haller, vom 19.11.1997 zu dem genannten Schreiben und zu dem Schreiben der DDB, gez. Hengel-Dittrich, vom 8.8.1997 verteilt.

Die KFE geht davon aus, daß die BSB durch die redaktionelle Mitarbeit an der PND die

größte Erfahrung in dieser Angelegenheit hat und in der Lage ist, die kompetenteste Entscheidung dazu zu treffen. Im übrigen sind sämtliche Entscheidungen abhängig von der Gestalt des PND im zukünftigen BVB-Verbundsystem. Die aber ist noch nicht einmal in ihren Grundzügen erkennbar.

München, 27. 2. 1998 Dr. H. Wiese

Letzte Änderung: 26.2.1999

- [Zu den Berichten der KFE](#)
- [Zur KFE-Startseite](#)
- [Zum Bibliotheksverbund Bayern](#)